

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 81 (1963)
Heft: 12

Artikel: Der Praktikantenaustausch aus der IAESTE
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erworben werden, die auf dem Gebiete der Feintechnik tätig sind oder Interesse daran bekunden.

Zum Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Feintechnik wurde *F. Pagan*, Delegierter des Verwaltungsrates und Generaldirektor der Firma *Paillard S. A.* in Yverdon gewählt; dem Vorstande gehören sowohl Fachleute der Uhren- als auch der Maschinen- und Apparateindustrie an. Die Geschäftsstelle befindet sich beim Sitz des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller in Zürich, General Wille-Str. 4.

Diese Gesellschaftsgründung darf als ein bemerkenswertes Ereignis im schweizerischen Wirtschaftsleben betrachtet werden, indem sich zwei wichtige Industriezweige zu einer Zusammenarbeit entschlossen haben, um Ziele zu erreichen, die ihnen gemeinsam sind und um technische Fragen zu behandeln, denen für die Weiterentwicklung dieser Industrien namhafte Bedeutung innewohnt.

Der Praktikantenaustausch der IAESTE

DK 378.193

Die «International Association for the Exchange of Students for Technical Experience» (IAESTE), über die an dieser Stelle in den letzten Jahren schon mehrmals berichtet worden ist ¹⁾ hat sich weiterhin sehr erfreulich entwickelt. So entnehmen wir ihrem letzten Jahresbericht, dass im Jahre 1962 zwischen den 30 Mitgliedstaaten insgesamt 7663 Austausche — je für 2 bis 3 Monate — zustande gekommen sind; die Schweiz hat dabei 182 Studierende der ETH, der EPUL, der Philosophischen Fakultäten II der Universitäten und der Technika ins Ausland — vorwiegend nach England, Deutschland und Schweden — geschickt und gleichzeitig 231 Ausländer bei sich empfangen. — Für das Jahr 1963 steht ein Austausch etwa im gleichen Ausmasse in Sicht, wie anlässlich der 16. Jahreskonferenz der IAESTE, die Mitte Januar d. J. in München stattfand, festgestellt werden konnte. Diese Jahreskonferenz verlief unter dem Präsidium von Prof. Dr. *Pahlitsch* (TH Braunschweig) und mit Dr. *H. Bosshardt* (ETH) als Verhandlungsleiter ausgezeichnet. Als neues Vollmitglied ist Argentinien aufgenommen worden, während Ceylon seinen Austritt aus dem internationalen Verband erklärt hat. Die UNESCO hat die IAESTE beauftragt, einen umfassenden Bericht auszuarbeiten über den Wert eines technischen Praktikums während der Studienzeit, insbesondere für Studenten aus den sog. Entwicklungsländern. Der Praktikantenaustausch mit den Entwicklungsländern bereitet der IAESTE, die ganz auf Grund der an den europäischen Hochschulen und in Industrieländern vorhandenen Gegebenheiten aufgebaut wurde, weiterhin grosse Sorge; es müssen neue Formen und Wege der Zusammenarbeit mit den überseeischen, nicht-industrialisierten Ländern gesucht und gefunden werden.

Das schweizerische Nationalkomitee der IAESTE, dem Vertreter der ETH, der EPUL, der Technika, des VSM, des S. I. A. und der Studentenschaften der genannten Hochschulen angehören, ist vom Schweiz. Schulrat auf Beginn des Jahres 1963 durch einen Vertreter der Schweiz. Gesellschaft für chemische Industrie erweitert worden. Beim Leiter des Praktikantenamtes der ETH, Herrn *K. Koechle*, der die Sekretariatsgeschäfte des Austausches besorgt, kann eine eben herausgekommene instruktive Broschüre über die schweizerische Beteiligung am internationalen Praktikantenaustausch in den ersten 15 Jahren des Bestehens der IAESTE bezogen werden. Diese Publikation enthält auch eine Liste aller schweizerischen Firmen und Anstalten, die seit 1948 in sehr verdankenswerter Weise ausländische Praktikanten aufgenommen haben. Erfreulich wäre eine grössere Beteiligung auf den Sektoren Architektur und Bauingenieurwesen, da mangels genügender Praktikantenplätze immer zahlreiche Gesuche ausländischer Studierender dieser Studienrichtungen abgewiesen werden müssen.

¹⁾ 1953, S. 23 und 84; 1954, S. 40, 86 und 704; 1961, S. 163.

Buchbesprechungen

Music, Acoustics and Architecture. By *Leo L. Beranek*. With the editorial assistance of *G. Stone*. Architectural drawings by *W. A. Malmhund*. 586 p. London 1962, John Wiley & Sons, Inc. Price £ 6.6.0.

Dieses Buch stellt einen eigentlichen Markstein in der so interessanten Geschichte der Raumakustik dar, die im Altertum beginnt, in der Renaissance und Barockzeit eine erste Blüte erlebt hat und heute zu einem grossen, in sich geschlossenen Wissensgebiet geworden ist. Erstmals hat sich ein Physiker die Mühe genommen, sich wirklich in die Welt der Musik und der Musiker einzufühlen, sich mit den Reaktionen und Wünschen der Zuhörer vertraut zu machen und, last but not least, dem Architekten genau zu sagen, worauf es ankommt. Es ist dem Autor gelungen, ein an sich weites und komplexes Gebiet einfach und klar darzustellen, ohne mathematische Formulierungen, aber doch wissenschaftlich einwandfrei. Es gelingt ihm dabei in direkt faszinierender Weise, die beiden Welten des Musikers und des Physikers miteinander in Einklang zu bringen, indem er z. B. ein eigentliches Wörterbuch musikalischer und physikalischer Begriffe aufstellt, so dass jeder die gleiche Sprache sprechen kann.

Der Inhalt dieses Buches ist derart interessant und reichhaltig, dass es unmöglich ist, ihm im Rahmen einer kurzen Besprechung auch nur andeutungsweise gerecht zu werden. Es sei lediglich erwähnt, dass der Autor — wohl der heute bekannteste Akustiker der Alten und Neuen Welt —, vierundfünfzig der berühmtesten Musiksäle — Theater- und Konzertsäle — an Hand von hervorragenden Photographien und masstäblich genauen Zeichnungen beschreibt und ihre akustischen Eigenschaften und Daten auf Grund von Messungen, Kritiken und persönlichen Erfahrungen analysiert. (Die Schweiz ist dabei mit den Konzertsälen von Basel, La Chaux-de-Fonds und Zürich vertreten). Seine Betrachtungen münden in völlig klare Regeln und Gesetze aus, die Bauherren und Architekten mit Sicherheit vor Misserfolgen bewahren — vorausgesetzt, dass sie befolgt werden!

Das Buch ist für Orchesterdirigenten und -Musiker, vor allem für Architekten und selbstverständlich für jeden Akustiker eine ganz ungewöhnliche Bereicherung, eine Fundgrube seltenster Art. Dabei handelt es sich nicht einfach um eine Enzyklopädie oder ein Lexikon. Vielmehr ist die Darstellung persönlich und lebendig, die Lektüre daher anregend und spannend. Es ist ein eigentlicher Schlager, wie er auf dem Büchermarkt nur selten anzutreffen ist!

Prof. *W. Furrer*, Bern

Mitteilungen des Institutes für Wasserwirtschaft, Grundbau und konstruktiven Wasserbau der Techn. Hochschule Graz.

Heft 2: Hochwasserentlastungsanlagen österreichischer Talsperren. Von dipl. Ing. *Oscar Beer*. 22 S., 13 Abb., 1959.

Es werden sieben an österreichischen Talsperren angeordnete und vorher in hydraulischen Modellversuchen untersuchte Anlagen kurz beschrieben und einige interessante vergleichende Angaben zwischen Wirkung im Modell und am Prototyp mitgeteilt.

Heft 3: Wasserentnahme aus alpinen Abflüssen. Von dipl. Ing. Dr. *Ferdinand Wehrschütz*. 22 S., 11 Abb., 1960.

Das Entnahmebauwerk an der Pitze im Zuge des Umleitungskraftwerkes Prutz-Imst der Tiroler-Wasserkraftwerke-Aktiengesellschaft (T. I. W. A. G.) wurde eingehend im hydraulischen Modellversuch untersucht, wobei bestimmte Annahmen über die Geschiebefunktion und den Entnahmefluss gemacht wurden. Die danach gebaute Fassung erwies sich als nicht geschiefbefrei, einerseits weil der Geschiebtrieb rascher einsetzte als angenommen, andererseits vor allem, weil der gefasste Zufluss den angenommenen bis 50 % überstieg. Es wird gezeigt, wie wiederum am Modellversuch mit den geänderten Randbedingungen und relativ kleinen baulichen Aufwendungen das erwünschte Ziel, eine geschiefbefreie Fassung und die Kenntnis der vorzunehmenden regelmässigen Spülungen, erhalten werden konnte.